

1. Im Kloster Rabida.

In der Nähe des weltberühmten Hafens Palos liegt auf einem dürrn Hügel das Franziskanerkloster Rabida. Heute führt der Weg zu ihm zwischen verfallenen Mauern und Dornhecken; aber das Herz des Wanderers, der diesen Weg zum erstenmal in seinem Leben zurücklegt, pocht bewegt, und tief ergriffen bleibt er vor einem steinernen Kreuze stehen. Sein Geist versetzt sich um Jahrhunderte zurück; sein Blick schweift in die Ferne über die weite Fläche des Ozeans nach der Neuen Welt hinüber. Er ist nicht im Stande, alle die Gedanken zu fassen, welche hier auf ihn einströmen; denn welche Erinnerungen erwachen an dieser Stelle!

Im Jahre 1491 war es; da schritt ein rothaariger Mann, seinen kleinen Sohn an der Hand führend, diesen Weg dahin. Er war tief niedergebeugt, denn er hatte in seinem Leben nur Enttäuschungen erfahren. Er hatte stolze Pläne entworfen, deren Ausführung den Machthabern der Welt ungeheure Schätze in den Schoß werfen und ihm unsterblichen Ruhm bringen sollte; er war so fest von dem Gelingen seines Vorhabens überzeugt!

Aber vergebens hatte er sich Königen und Fürsten genähert. Die Räte derselben wiesen ihn zurück. Sie lächelten vornehm über ihn, sie, die Klugen, hielten seine Pläne für leere Hirngespinnste und wußten sie durch die Wucht ihrer Urtheile zu vereiteln.

Was vermochte gegen die angesehenen Männer der schlichte italienische Seefahrer Christoph Columbus aus Genua! Wer kannte ihn im Jahre 1491?